

## Brief von Ferruccio Busoni an Hugo Leichtentritt (Zürich, 27. Juni 1916)

Zürich, 27. Juni 1916

Lieber und geehrter Doktor,

ich widerrufe! Die Bogen 2–4 sind ange langt und zwingen mich zu bewundernder Dankbarkeit durch den verständnisvollen Fleiß, der aus ihnen redet. Ich habe nichts daran zu ändern. (Seite 67, soll heißen: Schlusstück No. 8, anstatt 7; ebenso: zu diesen acht Stücken, anstatt sieben.)

Sie enden beim Nocturne symphonique, das ebenso als wie die 2. Sonatine einen Typus aufstellt, dem nicht – wie Sie sagen – das durchgebildete System fehlt, sondern #auf einem System hat beruht, das aus der Anlage und dem Inhalte des Stückes selbst entsteht und das etwa in einem dritten und in weiteren Versuchen dieser Richtung immer aufs Neue sein eigenes System gebären müsste.

Einen solchen dritten Versuch finden Sie in dem Gesang vom Reigen der Geister (Streicher und sechs Bläser), der soeben fertig gestochen bei Breitkopf & Härtel liegt. – Die Verleger werden Ihnen diese Partitur ebenso gerne zur Verfügung stellen als die von Harlekins Reigen, die ebenfalls frisch gestochen ist. – Von diesem Letzteren müsste ich Ihnen noch berichten. Gedulden Sie sich, weil ich weit ausholen muss.

Vor länger als zwei Jahren empfing ich eine packende Wirkung von der Bühne her, durch die Figur des Harlekins in der Darstellung eines italienischen Schauspielers. Ich fasste bei mir den Entschluss, ein kurzes Bühnenstück auf diesen Charakter zu stellen, und schrieb im Herbst 1914 den Text. – Krieg und weite Reisen unterbrachen den Plan.

Im Sommer darauf war ich fast entschlossen, ihn aufzugeben, und rettete den Kern und verwandte einige Aufzeichnungen, indem ich Idee und Stimmung – gedrängt – in ein Orchesterstück niederlegte.

Die Bemerkung eines Berliner Kritikers anlässlich des Nocturne, dass mein harmonisches System nur für ruhige und gedämpfte Kompositionen sich eignete, reizte mich, dieses System auch auf ein lebhaftes und lautes Stück zu wenden. So entstand Harlekins Reigen, der sich bereits in zwei Aufführungen bewährte. Dieses Gelingen rief den ersten Plan zurück, und nun ist auch das Textbuch komponiert und die Partitur in vollem Gange.

Finden Sie dieses alles erwähnens wert, so bäte ich Sie, es – wenigstens andeutungsweise – in Ihr Büchlein aufzunehmen.

Für heute entschuldigen Sie mich. Nochmals Dank und herzliche Grüße. FB.